

Gesamtkonzept

Reclaim the Streets! - Durch die Fokussierung auf das Auto hat die Rheinpromenade an Glanz verloren. Ziel ist es mit der Neugestaltung an die alte ehrwürdige Gestaltung als Promenade anzuknüpfen und dem Fuß- und Radverkehr wie auch dem Promenieren wieder Vorrang zu geben. Alle Verkehrsteilnehmer sollen diesen Raum gleichberechtigt nutzen. Die Rheinpromenade soll mit einer hohen Aufenthalts- und Freiraumqualität einen Freiraum mit einem guten und funktionalen Angebot und einer starken Erholungswirkung als städtischer Freiraum mit Offenheit, Weite und Übersichtlichkeit für Besucher und Bewohner der Stadt Königswinter dienen und über die Stadt ausstrahlen.

Die Rheinpromenade bildet dabei das touristische und freiräumliche Rückgrat der Stadt Königswinter. Neben dem Rhein als beeindruckendem und eindrucksvollen Landschaftselement bildet die Rheinpromenade den Ausgangspunkt für Ausflüge in die historische Altstadt, dem Drachenfels mit seiner Burgruine, dem Schloss Drachenburg, dem Petersberg und hat selbst das größte Potential für Freizeit und Erholung in Königswinter.

Die Rheinpromenade erstreckt sich parallel zur Altstadt entlang des Rheins und wird künftig nördlich und südlich von den als Rheinbalkone erweiterten und qualifizierten Plätzen, dem Platz am Rheinufer und dem Platz am Fähranleger begrenzt und gefasst. So wird die Rheinallee entlang des Rheinufers klar definiert und begrenzt.

Da in der historischen Altstadt keine großen und zusammenhängenden Grünflächen aufzufinden sind, ist die Rheinpromenade mit ihrer dreireihigen Kopflindenallee und den Rasenpodesten das wichtigste Freiraumelement im Stadtgebiet von Königswinter welches wieder geschärft und als Einheit ablesbar gemacht wird. Anwohner und Touristen nutzen künftig die Promenade zum Spaziergang am Fluss, zum Besuch der Ausflugsdampfer, sowie für den Aufenthalt und Treffpunkt am Rhein.

Die, die Fußgängerzone begrenzenden Achsen Drachenfelstraße und Generalkonsul-von-Weiß-Straße führen von der Innenstadt zum Rhein und umgekehrt und binden die Rheinpromenade in den Stadtkontext ein, indem sie sich bis zur Promenade einschneiden und dann Fahrbahnbereich queren. Die 5 Straßen und Gassen dazwischen führen ebenfalls zur Rheinpromenade und öffnen sich durch eine räumliche Zäsur in der Promenade zum Rhein. Dabei ist die Rheinpromenade einerseits der Eingang vom Fluss in die Stadt kommend oder andererseits der Sehnsuchtsort mit seiner Weite aus der Stadt kommend.

Die Rheinpromenade ist künftig klar gegliedert – vom Fluss betrachtet – in die Promenade direkt am Rhein, zwei Fußwege unter dem Dach der Kopflindenallee, der Straßenbahnbahn dem verkehrsberuhigten Geschäftsbereich als Einbahnstraße für den MIV und Radfahrstraße im Zweirichtungsverkehr und den großzügigen Bürgersteig mit Flächen für die Gastronomie und den ruhenden Verkehr vor der Altstadtkulisse. Die Straßenbahnhängeleise führen zwischen den Fußgängerbereichen und den Fahrbereichen für Fahrrad und Auto, mit einer leichten Aufkantung zur Fahrbahn und mit einer Grünfläche zum Fußweg.

Bodengleiche Warnleuchten in den Querungsbereichen der Fußgänger und Radfahrer über die Rheinallee machen ein konfliktfreies Nebeneinander von Fußverkehr, Straßenbahnverkehr und Rad- und Pkw-Verkehr möglich.

Vielseitige Gastronomiebereiche und besondere Orte, wie das Wasserspiel auf dem nördlichen Platz am Rhein, die Ausformulierung der beiden Rheinbalkone mit Sitzinseln, sowie die vielfältigen Aufenthaltsbereiche direkt am Fluss unterstreichen künftig die kompakte Aneinanderreihung von diversen, hochwertigen Freiraumqualitäten.

Platz am Rheinufer - Rheinuferbalkon

Hier werden die von Norden der Rheinallee ankommenden Verkehrsströme entzerrt. Der Radweg wird an diesem Platz vom Fußweg getrennt und in den verkehrsberuhigten Geschäftsbereich der Fahrbahn geführt. Dabei dienen zur sicheren Querung der Straßenbahngleise Warnleuchten vor und nach dem Gleisbereich und ein in die Gleise integriertes Gummielement welches ein gefahrloses Überfahren des Gleisbereichs ermöglicht und ein Stürzen in den Schienenrillen verhindert. Der neue Rheinbalkon gibt die Sicht auf den Rhein und das dahinter liegende Landschaftspanorama frei. Zum großzügigen Aufenthalt dient ein großzügiges Sitzelement aus Nagelfluh mit vegetativem Inlay aus Gräsern und Hochstaudenfluren für Rast und Aufenthalt. Eine Treppe mit Schlepptufen überwindet unaufgeregt den Höhenunterschied zwischen dem Niveausprung der Rheinpromenade. Ein Wasserspiel mit Fontänen – aufgeteilt in zwei Bereiche lädt auf der erhöhten Platzfläche zum freien Spiel von Kindern und Junggebliebenen ein. Der Verlauf der Gastrasse wurde bei der Lage des Wasserspiels berücksichtigt, diese wird nicht tangiert. Ein Bodenbelag aus Großsteinpflaster Granit, gesägt und sandgestrahlt im Reihenverband mit Großsteinpflaster Werkstein markiert diesen besonderen Platz und Auftakt zur Rheinpromenade.

Rheinpromenade

Die Rheinallee wird Teil der Rheinpromenade. Die Rheinpromenade gliedert sich in unterschiedliche Zonen und Funktionen bildet aber durch die homogene und durchgängige Gestaltung ein Gesamttraum. Die Promenade zum Flanieren direkt am Rhein besteht in ihrer Oberfläche aus einem robusten und barrierefreien Possehlbelag. Das bestehende Schichtmauerwerk aus Grauwacke, welches die Rasenflächen fasst, wird aufgenommen und mit großzügigeren Banknischen aufgearbeitet wieder als Schichtmauerwerk eingebaut. Dies dient der präzisen Setzung der Rasenpodeste und der Durchgangsbereiche im Bezug auf die Straßen und Gassen der Altstadt. Und ermöglicht eine gute Verteilung von Sitz- und Liegeelementen. Die Sitz- und Liegeelemente aus Holz werden in drei unterschiedlichen Formen entlang der Promenade in den Mauernischen situiert. Sie erstrecken sich teilweise als Liegeflächen auf die angrenzende Rasenfläche, überwinden dabei spielerisch den Höhenunterschied der Mauer und bieten ganz unterschiedliche Aufenthaltsmöglichkeiten an der Promenade. Vom Picknick im Grünen oder dem einfachen Ausruhen während des Spaziergangs ist mittels der Sitz- und Liegeelemente aus Holz vielseitig denkbar.

Die Kopflindenallee bleibt in ihrer Grundstruktur erhalten und wird durch einige Neu- und Nachpflanzungen in ihrer Form präzisiert. Die ehemalige Führung von Rad- und Fußweg auf den beiden Wegen zwischen den Bäumen wird zu Gunsten breiter Fußwege, ebenfalls in Possehlbelag unter dem schützenden und schattenspendenden Blätterdach aufgelöst. Die Fußwege werden so Teil der Promenade. Der Radweg wird im Zweirichtungsverkehr im verkehrsberuhigten Geschäftsbereich auf der Rheinallee geführt. Dies macht ein konfliktfreies Nebeneinander von Individual-, Rad- und Gehverkehr und der

Straßenbahn möglich. Für das neue Café wird eine Außengastronomie als Podest mit Tenne als Oberflächenbelag geschaffen. Das Café wird dabei durch einen filigranen und modernen Neubau aus Glas, inklusive Gründach ersetzt. Lange Sitzstufen im Bereich des Café's laden die Besucher freundlich ein. Die Sitzstufen dienen ebenso als Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsflächen. Nach Süden hin, wo die Rheinpromenade schmaler wird enden die Rasenpodeste und die Fußwege unter den Kopflinden und gehen fließend in die Promenade über die Kopflinden stehen dann mit runden Baumscheiben im Belag der Promenade. Der Eselsbrunnen wird in die Neugestaltung an alter Stelle integriert.

Die Straßenbahn wird durch die leicht erhöhten Rasenflächen zum Fußweg der Promenade und durch ein Hochbord zum Fahrbahnbereich abgegrenzt. An den Querungsstellen aus der Innenstadt und auf den Plätzen markieren bodengleiche Warnleuchten analog von Schrankenanlagen die Durchfahrt einer Straßenbahn.

Der Straßenraum der Rheinallee wird zu einem Verkehrsberuhigten Geschäftsbereich mit Asphaltbelag umgebaut. So kann die Geschwindigkeit für den MIV zwischen 10 und 30 km/h definiert werden. Der Radverkehr wird im Zweirichtungsverkehr und der MIV im Einbahnverkehr in der gleichen Spur ohne Separierung der Verkehrsarten geführt. Die so geschaffene Begegnungszone nach Schweizer Vorbild wird durch die neue Entlastungsstraße im Osten und den Einrichtungsverkehr für Pkws ermöglicht und schafft einen entschleunigten Gesamttraum der das aufeinander Rücksichtnehmen aller Verkehrsteilnehmer und einer reduzierten Geschwindigkeit fördert. Die Aufenthaltsqualität und Atmosphäre wird so insgesamt auf der Rheinpromenade erhöht. In der breiten Bürgersteigszone vor der Altstadtkulisse werden einige wenige Pkw-Stellplätze für Anwohner integriert. Im Südosten gibt es Bereiche für Gastronomie und eine neue Busvorfahrtsituation für das Sea Life. Der angrenzende Gehweg besteht aus einem hochwertigen Großsteinpflaster aus Werkstein mit Natursteinvorsatz. Die Baumsetzungen im Bürgersteigsbereich bleiben erhalten und werden abschnittsweise ergänzt. Sie schaffen ebenfalls Aufenthaltsqualität und Atmosphäre.

An den von Osten angrenzenden Einmündungen in die Straßen und Gassen der Altstadt werden dezentral Radbügel in ausreichender Anzahl vorgesehen.

Platz am Fähranleger - Rheinuferbalkon

Im Bereich der südlichen Straßenbahnhaltestelle, am Fähranleger wird mit Hilfe des gleichen Bodenbelages aus Großpflaster Granit, gesägt und sandgestrahlt in Reihe verlegt mit Streifen aus Großpflaster Werkstein eine Platzfläche als Abschluss der Rheinpromenade ausgebildet. Der Platz kragt als Rheinbalkon mit Sitzinsel und Gräserpflanzung ebenfalls über die Zufahrt zur Fähre aus. Die Straßenbahnhaltestelle bleibt an bestehender Stelle erhalten und wird in die Neugestaltung integriert. So wird sie Teil der Platzfläche. Auf der gegenüberliegenden Seite des Balkons erhält der neue Platz eine räumliche Fassung durch einen 3-geschossiger Neubau mit Gastronomie im Erdgeschoss zur Belebung des Platzes. Der Treppenabgang zur Verkürzung der Fußwegebeziehung von Straßenbahnhaltestelle hinunter zum Fähranleger wird leicht nach Norden verschoben. Der Balkon wird so errichtet, dass die lichte Höhe unten am Fähranleger für alle Pkw's und LKW's gewährleistet bleibt. Die Auskragung des Balkons ermöglicht die Schaffung einer großzügigeren Platzfläche im Bereich der Haltestelle und rückt den Rhein näher ins Blickfeld.

Der Radweg wird südlich des Platzes, die Gleise und die Zufahrt zur Fähre kreuzend, wieder auf den Rheinuferweg zurück geführt. Die Sicherung der Querung erfolgt analog der nördlichen Querung für den Radverkehr. Für den Fußwegverkehr wird eine Fahrbahnquerung mit Signalanlage und Mittelinsel ausgebildet.

Uferweg am Rhein

Zwischen den beiden Böschungen im Uferbereich führt künftig ein schmaler, intimer Uferweg, der ein Erleben des Wassers für Eingeweihte und Entdecker ermöglicht.

Verkehr

Die Rheinpromenade stellt mit dem Rhein und den angrenzenden Nutzungen, den Verkehrsbeziehungen von MIV, Straßenbahn, dem Radfahrverkehr und dem Fußverkehr ein multifunktionales, attraktives Verkehrsraum entlang des Rheins dar, der eine hohe Aufenthaltsqualität aufweist. Die Verkehrsbelastung mit ca. 3 000 Kfz/Tag, die durch die Verlängerung der Wilhelmstraße geringer ausfallen wird, erlaubt nach den Empfehlungen der ERA und der RAS 06, dass der Radverkehr auf der Fahrbahn mitgeführt werden kann. Dadurch wird der bestehende Konflikt Fußgänger – Radfahrer im Bereich der Promenade entschärft.

Es ist die Ausweisung als Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich §45 Abs.1d der StVO (Tempo-20-Zone) vorgesehen, dessen Kriterien erfüllt sind. Diese Ausweisung wird durch einen nahezu niveaugleichen Ausbau unterstützt. Durch das geringe Geschwindigkeitsniveau wird das Überqueren für Fußgänger erleichtert. Für die querenden Fußgänger der Straßenbahngleise sind bodengleiche Warnleuchten, die bei Annäherung der Straßenbahn blinken, vorgesehen.

Wirtschaftlichkeit/Nachhaltigkeit

Die robuste und einfache Grundstruktur erlaubt es, mit minimalen Mitteln eine hochwertige Gestaltung der Rheinpromenade mit den beiden angrenzenden Platzsituationen herzustellen. Ein nachhaltiger Freiraum mit einer hohen Nutzungs- und Aufenthaltsqualität für die Bewohner und Besucher entsteht am Rhein. Einfache, dauerhafte und wenige Belagsmaterialien schaffen ein einheitliches Bild. Wenige hochwertige Details und eine hochwertige Materialverwendung passen sich dem Stadtbild an. Heute vorhandene Barrieren werden abgebaut, insgesamt wird für mobilitätseingeschränkte Personen eine barrierefreie Gestaltung umgesetzt und Verkehrsarten zur Konfliktbeseitigung getrennt und neu gruppiert. Generell wird auf eine nachhaltige, den ökologischen Anforderungen Rechnung tragende Wert gelegt und gleichzeitig eine hohe Qualität in der Ausführung bis in die kleinsten Details der Gestaltung geachtet.